

BAEDEKER

S
SARDI-
NIEN



WILLKOMMEN BEI BAEDEKER!

Diesen Magischen Moment auf Sardinien möchte ich Ihnen ganz besonders ans Herz legen: Ob im Fiat Panda oder Aston Martin – sobald das Verdeck unten und die Sonnenbrille gezückt ist, wird auf der Küstenstraße entlang der spektakulären Costa Smeralda jedes Vehikel zur Glückskutsche. Schließlich sind die selbst erlebten Geschichten die schönsten, um sie zu Hause zu erzählen.

Wir wünschen Ihnen lebendige Eindrücke und Zeit für das Wesentliche! Entdecken Sie mit Baedeker das Außergewöhnliche, lassen Sie sich inspirieren und gestalten Sie Ihr persönliches Programm nach Ihren Vorlieben.

Herzlichst



Rainer Eisenschmid, Chefredakteur Baedeker

KARL BAEDEKER ERFINDET DEN REISEFÜHRER

Vor bald 200 Jahren begann in Koblenz eine einmalige Erfolgsgeschichte: Karl Baedeker erfand den Reiseführer. Sein Name ist seither zum Synonym für Reiseführer geworden.

Reisen hieß damals Aufbruch in die Fremde, mit vielen Fragen: Wie komme ich dorthin? Wo kann ich schlafen? Was soll ich mir anschauen? Karl Baedeker hatte die Antworten: ein **»Handbuch für Reisende, die sich leicht und schnell zurechtfinden wollen«**.

Heute kennt man zwar schon vieles, bevor die Koffer überhaupt gepackt sind. Doch das Beste für die Reise steht immer noch im Baedeker.

**Baedeker.
Das Original seit 1827.
Bis heute.**



Capo Testa

Fabelhafte
Felsgebilde
S. 177

**Museo
Archeologico
Giovanni Antonio Sanna**

Zeitreise durch die
Geschichte S. 184

**Santissima Trinità
di Saccargia**

Sardiniens berühmteste
Kirche S. 186

Santu Antine

Nuragische Trutzburg
und »Haus des
Königs« S. 187

Altstadt

Katalanische Gotik
in der »Barceloneta«
S. 44

Stadtmauer

Geschichtsträchtige
Flaniermeile
S. 46

**Sinis-
Halbinsel**

Nicht nur für Flamingos
ein Paradies S. 147

Tharros

Spuren verschiedenster Epochen
– inklusive Meerblick
S. 147

**Parco Archeologico Natura-
listico Santa Cristina**

Faszinierendes Brunnen-
heiligtum
S. 150

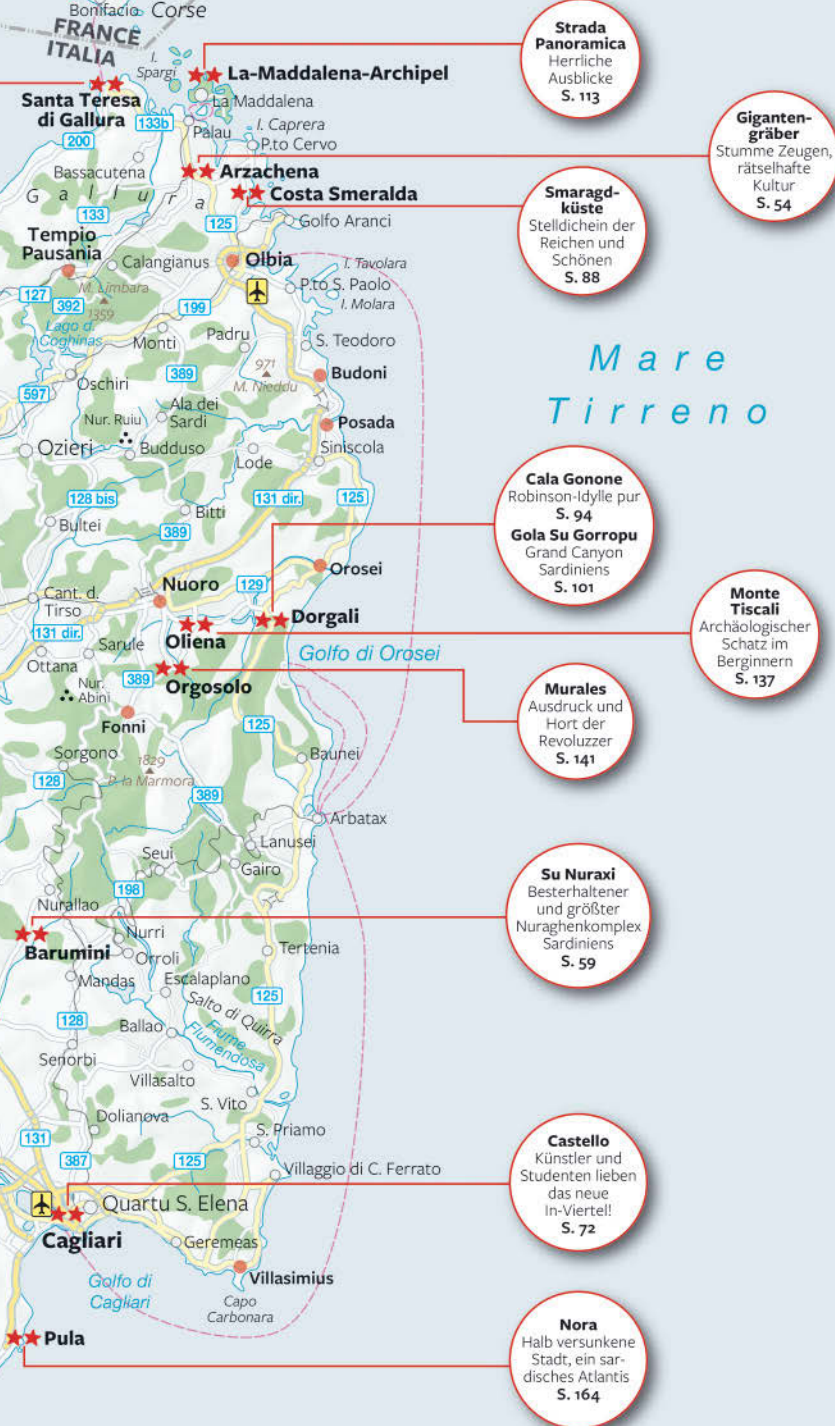
LEGENDE

- ★★ Baedekers Top-Ziele
● Weitere Ziele A-Z

40 km

© BAEDEKER





BAEDEKER

S SARDINIEN

»
Sardinien ist ganz anders ... es ist wie die Freiheit selbst.

«
D. H. Lawrence

DAS IST SARDINIEN

- 8 Götter, Geister und ein Schutzpatron
 - 12 Kraftorte der besonderen Art
 - 16 Back to basic
 - 20 Im Rosa Trikot
 - 24 Mit Murales gegen die Unterdrückung
-

TOUREN

- 30 Unterwegs auf Sardinien
 - 32 Zum steinernen Elefanten
 - 33 Kurs Smaragdküste
 - 35 Berge und Meer
 - 37 Von der Westküste in die Inselhauptstadt
 - 39 Wandern auf dem Sentiero Sardegna
-

LEGENDE

Baedeker Wissen

- Textspecial, Infografik & 3D
-

Baedeker-Sterneziele

- ★★ Top-Reiseziele
 - ★ Herausragende Reiseziele
-





ZIELE

- 44 ★★ Alghero
 - 54 ★★ Arzachena
 - 58 ★★ Barumini · Su Nuraxi
 - 60 ● Nuraghe Santu Antine
 - 63 ★ Bosa
 - 67 Budoni
 - 71 ★★ Cagliari
 - 82 ★ Castelsardo
 - 87 ★★ Costa Smeralda
 - 94 ★★ Dorgali · Cala Gonone
 - 102 ★ Fonni
 - 104 ★ Iglesias
 - 109 ★★ La-Maddalena-Archipel
 - 117 ★ Nuoro
 - 125 ★ Olbia
 - 134 ★★ Oliena
 - 138 ★★ Orgosolo
 - 142 ★★ Oristano
 - 152 Orosei
 - 158 ★ Posada
 - 160 ★★ Pula
 - 167 San Pietro (Isola di San Pietro)
 - 171 ★ Sant'Antioco (Isola di Sant'Antioco)
 - 174 ★★ Santa Teresa Gallura
 - 178 ★★ Sassari
 - 188 ● Santissima Trinità di Saccargia
 - 190 Tempio Pausania
 - 193 Villasimius
-



HINTERGRUND

- 200** Die Insel und ihre Menschen
- 206** ● Sardinien auf einen Blick
- 211** Geschichte
- 218** ● 3000 Jahre Fremdherrschaft
- 224** Architektur und Kunst
- 226** ● Megalithkulturen
- 232** Brauchtum
- 236** Interessante Menschen

ERLEBEN & GENIESSEN

- 246** Bewegen und Entspannen
- 250** Essen und Trinken
- 252** ● Typische Gerichte
- 254** ● Aschenputtel aus der Flasche
- 257** Feiern
- 261** Shoppen
- 264** Übernachten

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

- 270** Kurz & bündig
- 271** Anreise · Reiseplanung
- 274** Auskunft
- 275** Etikette
- 277** Geld
- 278** Gesundheit
- 278** Lesetipps
- 280** Medien
- 280** Post · Telekommunikation
- 281** Reisezeit
- 282** Sprache
- 287** Verkehr

ANHANG

- 291** Register
- 295** Bildnachweis
- 296** Verzeichnis der Karten und Grafiken
- 300** Impressum

PREISKATEGORIEN

Restaurants

- Preiskategorien
für ein Hauptgericht
- €€€€ über 30 €
 - €€€ 20 – 30 €
 - €€ 10 – 20 €
 - € bis 10 €

Hotels

- Preiskategorien
für ein Doppelzimmer
- €€€€ über 200 €
 - €€€ 130 – 200 €
 - €€ 70 – 130 €
 - € bis 70 €



MAGISCHE MOMENTE

- 58** Kreuzfahrt zu Traumbuchten
- 88** Unterwegs an der Smaragdküste
- 98** Hinunter zum Meer
- 201** Sommerkonzert
- 249** Unter dem Großen Wagen
- 250** Auf einen Cappuccino am Strand

Kleine, unberührte
Buchten entdecken Sie
am besten per Boot



ÜBERRASCHENDEN

- 41** **6 x Typisch:**
Dafür fährt man nach Sardinien
- 47** **6 x Durchatmen:**
Entspannen, wohlfühlen,
runterkommen
- 112** **6 x Erstaunliches:**
Hätten Sie das gewusst?
- 130** **6 x Einfach unbezahlbar:**
Erlebnisse, die für Geld nicht zu
bekommen sind
- 157** **6 x Unterschätzt:**
Genau hinsehen, nicht daran vor-
begehen, einfach probieren!



D DAS IST ...

Sardinien

Die großen Themen
rund um die raue Insel mit der sanften Seele.
Lassen Sie sich inspirieren!

Il Camino di Sant'Efisio – auf sardischen Festen spielen die
Bambini, die Kinder, nicht selten die Hauptrolles ▶



DAS IST ...
SARDINIEN

GÖTTER, GEISTER UND EIN SCHUTZ- PATRON

Fast das ganze Jahr über finden auf Sardinien Patronatsfeste statt, mit denen die Dörfer und Gemeinden der Insel den Namens- tag ihres Schutzheiligen begehen. Nach einer feierlichen Zeremonie in der Kirche geht es draußen weltlich heiter mit Trachtenumzügen und Volkstänzen weiter. Die Familien treffen sich mit Verwandten und Freunden zu fröhlichen Gelagen mit Porchetta, Schafskäse und sardischem Landwein.

Nirgends sind die Prozessionen so prächtig wie in Cagliari. ►





DEN Reigen der Feste eröffnet ein Spektakel, das auf ganz Sardinien gefeiert wird. Am 15. Januar steht die halbe Insel in Flammen, denn dann werden die »Fuocci di Sant'Antonio« die **Antoniusfeuer**, entzündet. Mit Tausenden von lichterloh brennenden Scheiterhaufen wenden sich die Sarden dann an den heiligen Antonius und bitten ihn, Krankheiten von Menschen und Vieh fernzuhalten. Am St. Antoniusstag werden Büschel auf Karren geladen und geschmückt mit Tierfellen, Orangen und Kreuzen, zum Kirchplatz gefahren – nach Einbruch der Dunkelheit werden sie dort und mit ihnen alles Übel verbrannt. Das Fest zu Ehren des heiligen Antonius, des Schutzherrn der Bauern und ihres Viehs, ist ein typisch sardisches Fest: Die ganze Gemeinde kommt an der Kirche zusammen und umrundet das vorher vom Pfarrer gesegnete Feuer dreimal im Uhrzeigersinn. Wem es gelingt, ein Stückchen verbranntes Holz zu ergattern, nimmt es mit nach Hause und legt es als Talisman unter Bett. Wie viele Schutzpatrone auf der Insel wirken? Das weiß keiner so genau, doch natürlich kennt und verehrt jeder gläu-

biges Sarde den Schutzheiligen der Insel, Sant Efsio, ein Märtyrer, der Anfang des 4. Jh.s auf Sardinien wegen seiner missionarischen Tätigkeit hingerichtet wurde.

■ Sant Efsio steht über allem

Als 1657 in Cagliari die Pest ausbrach, legten die Menschen ein Gelübde ab und beteten zum heiligen St. Ephysius. Das Wunder geschah: Vier Jahre später war die Seuche besiegt. In Erfüllung des Gelübdes begehen die Sarden seitdem alljährlich ein prächtiges Fest zu Ehren des Heiligen. Gläubige aus ganz Sardinien kommen in die Hauptstadt, um beim **Cammino di Sant Efsio**, der Prozession von Cagliari nach Pula, dabei zu sein. Farbenfroh geschmückte Ochsenkarren, prächtig ausgestaffierte Reiter und Trachtengruppen nehmen daran teil. Tausende Zuschauer verfolgen das gewaltige Spektakel von eigens aufgebauten Tribünen am Straßenrand aus.

Die ganze Stadt auf den Beinen:
Prozession am Strand von Nora ▶



ZUR MADONNA DER SEEFAHRER

Es ist wieder soweit: Am zweiten Sonntag im Juli feiert Jung und Alt in Villasimius das Fest zu Ehren der Madonna der Seefahrer. Und da versteht es sich von selbst, dass als Highlight eine festliche Bootsprozession zur Isola dei Cavoli ansteht. Einheimische wie Touristen schauen vom Ufer aus zu und genießen anschließend Volkstänze und sardische Delikatessen. Bereits Tage vorher werden die bunten Fähnchen aufgehängt, untrügliches Zeichen dafür, dass ein Patronatsfest bevorsteht. »Salute« – mit Pappbechern, gefüllt mit kühlem Vermentino, prosteten sich die Sarden zu. (▶ Feste, S. 259)



DAS IST ...
SARDINIEN



KRAFT- ORTE DER BE- SONDE- REN ART

Wo Nuraghier eines ihrer Brunnenheiligtümer errichteten, hört man heute, über 3000 Jahre später, schon mal Autos auf der nahen SS 131 vorbeirauschen. Eine Enttäuschung? Nein, man muss nur ein paar Schritte zurückgehen und die kleine Nuraghe auf der anderen Seite des Parco Archeologico Santa Cristina betreten und schon ist man von einer Atmosphäre stiller Erhabenheit umfungen.

◀ Idyllisch gelegen:
die Nuraghe Su Nuraxi de Barùmini

DIE uns so fernen Nuraghenbauer scheinen bei der Wahl der Orte, an denen sie ihre Heiligtümer errichteten, eine glückliche Hand gehabt zu haben. Auch gläubigen Sarden gilt Santa Cristina seit je her als Kraft- und Inspirationsquelle. Bis heute pilgern sie im Mai und Oktober zur gleichnamigen Kirche in unmittelbarer Nachbarschaft der Nuraghe.

Nuraghen und Brunnenheiligtümer finden sich als steinerne Zeugen einer der bedeutendsten frühgeschichtlichen Kulturen im Mittelmeerraum an vielen Orten Sardiniens. Die **Aura von Kraft und Zeitlosigkeit**, die sie umgibt, wirkt auch auf heutige Besucher. Die ersten Rundtürme und Brunnen wurden um 1800 v. Chr. errichtet. Archäologen vermuten, dass es in der Blütezeit der Kultur auf Sardinien rund 20 000 Nuraghen gab. Heute, dreieinhalb Jahrtausende später, werden noch rund 8000 dieser Türme gezählt. Ihr Sinn und Zweck wirkt immer noch Fragen auf. Dienten sie kultischen Praktiken oder der Verteidigung gegen fremde Angreifer? Zumindest die Rundbauten scheinen richtige Festungen gewesen zu sein, in denen die Bewohner der Dörfer,

deren Überreste Archäologen in der Umgebung der Nuraghen freilegten, Schutz fanden.

Auch das Brunnenheiligtum von **Santa Cristina** wirkt immer noch geheimnisvoll und rätselhaft. Über die religiösen Vorstellungen der Nuraghier und ihre Gottheiten wissen wir wenig. Die ganze Anlage bezeugt allerdings, dass sie dem Wasser als lebensspendender Kraft kultische Verehrung zuteil werden ließen. Eine Treppe führt hier hinunter zum Brunnenraum, dessen hohes Kraggewölbe eine kreisrunde Öffnung aufweist, durch die Licht einfällt. Zweimal im Jahr, nämlich jeweils genau zur Tages- und Nachtgleiche, dringen die Strahlen der Sonne mittags über die Treppe bis in den Brunnenraum vor, und wenn der Mond im Zenit steht, scheint sein Licht durch die Öffnung im Gewölbe. Offenkundig waren die Nuraghier gute Himmelsbeobachter, die den Wechsel der Jahreszeiten mit dem Sonnenstand in Verbindung zu bringen wussten. Der Magie des Ortes kann man sich kaum entziehen.

Kraft- und Inspirationsquelle:
des Brunnentempel Santa Cristina ►



NURAGHE UND EINE HEILIGE QUELLE

Hand auflegen, Augen schließen, und ruhig atmen: Nahe des lichten Olivenhains kann man sie spüren, die Energie, die von jahrtausendealten Steinquadern der Nuraghe ausgeht. »Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar«, weiß der kleine Prinz in Saint-Exupéry's Welterfolg. Bei einem Besuch in Santa Cristina kann man die Gültigkeit dieser Weisheit auf das Angregendste überprüfen. (► S. 150)



DAS IST ...
SARDINIEN



BACK TO BASIC

Es riecht nach Land, nach sardischen Wildkräutern, die sanften Hügel sind mit wilden Olivenbäumen und Wacholder bewachsen. In der Ferne sind die Bergspitzen des Monte Albo sichtbar. Unser Agriturismo liegt, abseits der Hauptstraßen, inmitten eines 300 Hektar großen Besitzes auf einer einsamen Hochebene, auf der Kühe weiden, Schafe und Ziegen grasen. Eine sprudelnde Quelle und ein Steineichenwald gehören zu dieser Insel des guten, des einfachen Lebens dazu!

◀ Sardische Schafe wachen
in aller Seelenruhe über die Natur.

DER zwei Jahrhunderte alte Stazzu, das Haupthaus des Gutshauses, ist aus schweren Granitsteinen gebaut und sein Dachgebälk aus Wacholderstämmen gezimmert. Die Fenster sind so klein, dass es im Sommer schön kühl bleibt. Hier kocht Gianna, assistiert von ihren zwei Schwestern. Abends wird die Pinneta, die ehemalige Schäferhütte, zur ihrer Bühne. Über einem offenen Feuer hat Giacomo einen Drehspieß aufgebaut: Lammfleisch in bester Qualität, gewürzt mit schwarzen Beeren des halbwilden Mirto-Strauches und würzigen Wildkräutern der Macchia. Um halb acht treffen sich die Hausgäste zum Abendessen, Cena genannt. Vom Grill dringen **wunderbare Gerüche** in den großen Raum. Ein junges Mädchen eilt mit zwei Karaffen Wein und kleinen Gläsern zur Begrüßung herbei. Die folgenden Stunden sind gefüllt mit Gesprächen, Gelächter und Genuss. Vor Mitternacht haben alle die nötige Bett-schwere, um sich in ihre Zimmer zurückzuziehen. Buonanotte, bis morgen früh! Die Sonne geht früh auf im Juni, und während die Gäste noch beim ers-

ten Milchkaffee sind, wird in den Ställen und auf den Weiden bereits seit Stunden gearbeitet.

Beim ersten Sonnenstrahl

Es ist die Zeit der tosatura, der Schafschur. Auf Sardinien, so heißt es, gibt es 1,7 Millionen Sarden und dreimal so viele Schafe. Kein Wunder also, dass die Schafzucht der Inbegriff der hiesigen Wirtschaft ist und nicht wenige Agriturismo-Betriebe eigene Herden unterhalten. Aus den umliegenden Dörfern sind kräftige junge Männer angereist, die die **schweißtreibende Prozedur** gekonnt bewältigen. Keine fünf Minuten pro Schaf brauchen sie, bis die laut blökenden Tiere – um viele Kilo leichter – für den heißen Sommer gerüstet sind. Die Hausgäste haben sich im Halbrund um die Männer versammelt. Wer mag, darf sich selbst als Scherer betätigen. Anschließend treffen sich alle zu einem ausgedehnten Essen. Nach den Antipasti und den Primi – Pasta la forno – gib es das erwartete Highlight: Schaf



EIN BETT IM KORNFELD

Gianna tischt auf. In großen Korkschaalen gibt es luftgetrockneten Wildschweinschinken und hauchdünn geschnittenen Crudo, Pecorino und frischen Ziegenkäse. Dazu eingelegte Oliven und Feigenmarmelade, knuspriges Ciabatta und einen Krug frisch gepressten Orangensafts. Mama mia, so sollte jeder Tag beginnen. Allein schon wegen der göttlichen Aussicht auf die Gebirgswelt des Gennargentu. Die Gastgeber sind Bauern, die ihre Gäste mit Leckerbissen aus eigener Produktion bewirten. Und geschlafen wird in ehemaligen Ställen. (► S. 266)

mit Zwiebeln und Kartoffeln. Die hausgemachten Dolci zum Nachttisch sind so üppig, dass jeder zum Abschluss einen Grappa braucht.

Die Agriturismi auf Sardinien bieten »Ferien auf dem Bauernhof«. In ihren Gästezimmern schläft man ruhig inmitten ländlicher Natur, und bei einem Aufenthalt lernt man obendrein die sardische Landküche kennen. Schafs- und Ziegenkäse, Honig, Olivenöl, Obst und Gemüse haben dabei immer häufiger Bio-Qualität. Der Umgangston ist herzlich und unverfälscht. Essen, was auf den Tisch kommt? Con piacere, mit Freuden!

RECHTS: Aufzucht in ländlicher Umgebung
UNTEN: Kochen lernen bei der Mama



DAS IST ...
SARDINIEN



IM ROSA TRIKOT

Ein sonniger, strahlender Mai-Sonntag! Auf dem Rückweg vom Brötchen-Holen ist die Strada Provincale gesperrt. Zwei lächelnde junge Sardininnen haben sich mitten auf die Fahrbahn gestellt und zeigen, dass hier so schnell nichts mehr geht. Drei Polizeiwagen stehen auf jeder Seite die Straße. Doch das eigentlich Ungeöhnliche ist, dass niemand hupt, denn die Sarden wissen längst Bescheid: Ein Radrennen steht an!

◀ Volles Engagement beim sardischen Nationalsport

UND das ist allemal ein Grund, geduldig zu sein. Mitfreude breitet sich aus, gespanntes Warten liegt in der Luft, die Stimmung ist wie elektrisiert. Und das alles wegen ein paar Männern auf dem Rad? Dann nähern sich die modernen Heroen mit Tatütata. Nach einem mit Plakaten verzierten alten Landrover, der lautstark die Spitze des Trosses anzeigt, folgen die kernigen Sportler auf ihren in der Sonne blitzenden, auf Hochglanz polierten **Hightech-Rennrädern**. Im Sattel sitzen drahtige Sarden und Festlanditaliener im knalligen Radfahrer-Outlet. Ihre sehnigen Waden sind durchtrainiert, die wettergegerbten, sonnengebräunten Gesichter hinter den spiegelnden Sonnenbrillen versteckt.

Triumph des Durchhaltens

Die Zuschauer jubeln. »Go, go, go!« Nach den letzten Radlern folgt eine lange Karawane von Mopeds und Mofas, dann kommen – ein Hingucker für die Touristen – **fünf alte Fiat 500er in Bonbonfarben**. Wie eine Wolke, die von Süden heraufzieht, verschwindet die Meute gen Norden, noch einige Sekunden hält das schrille Tatütata der Begleitwagen im Raum.

Ein Triumph des Durchhaltevermögens und ein Beweis der Leidenschaftlichkeit: Auf Sardinien ist Radfahren Kult. Was den einen Sarden die Jagd, ist den anderen das Radrennen. Die Profis des auszehrenden Sports trainieren das ganze Jahr über im anspruchsvoll-gebirgigen Inselinneren mit seinen plötzlichen Steigungen und kurvenreichen Abfahrten – ein durchaus anspruchsvolles Territorium, das es hier souverän zu meistern gilt.

Der Giro auf der Insel

Absolutes sportliches Highlight für jeden sardischen Radrennfahrer ist der Giro d'Italia. Nur einige Male hatten die Sarden die Ehre, Gastgeber des nach der Tour de France bedeutendsten Etappenrennens im Radsport zu sein: 1961, 1991, 2007 und 2017. Auch wenn es bislang nicht zu einem maglia rosa, dem Rosa Trikot des Gewinners, gereicht hat: Unter den besten Fahrern war, zur Freude der Sarden, meist ein Mann von der Insel dabei. Bereits die Ansage, dass die Jubiläumstour, der 100ste Giro im Mai 2017, in Sardinien starten würde, löste einen Freudentaumel unter den Fans aus. Gleich das erste Teilstück führte von Alghero nach Olbia, dann, am nächsten Tag, ging es weiter nach Tortoli und auf der dritten Etappe in den Süden nach Cagliari. **Fabio Aru** vom Team Astana, einer der Top-Radrennsportler der Insel, Giro-Zweiter von 2015 und Dritter von 2014, fasste es in die Worte: **»Ich bin überglücklich.«**

Größeres Profil

Abwechslung muss sein, auch im Radsport: Mountainbiken heißt das neue Hobby vieler jüngerer Radsportfans. Das MyLand MTB NON STOP findet alljährlich in der Marmilla im Südwesten Sardinien statt. Die Tour führt durch die großartigen Naturlandschaften zwischen Monte Arci, Monte Grigine und der Hochebene der Giara. Die vielen kleinen Orte an der Strecke, in die sich sonst kaum jemand verirrt, werden dann zu »Checkpoints« und Volksfest-Stimmung breitet sich aus.

Routenplanung zwischen Macchia und Meer ►



STRAMPELN ÜBER DIE INSEL

Hinter der Windschutzscheibe des Leihwagens sitzend, rauscht die sardische Landschaft wie in einem Kinofilm vorbei. Unterwegs mit dem Fahrrad entlang der Küste ist man dagegen umhüllt vom unverwechselbaren Duft der sardischen Macchia und dem Geruch des Meeres. Schweiß und Glückshormone fließen gleichermaßen. Und es muss ja nicht gleich eine Inselumrundung sein, um bestätigt zu finden, dass diese Art sportlicher Aktivität gut für Körper und Geist ist. Im Frühjahr und Herbst locken kaum befahrene Landstraßen, entlang der flachen Küstenstriche bewegt man sich schnell und anstrengungslos, im Inselinnern werden die Muskeln trainiert. (► S. 246)



DAS IST ...
SARDINIEN





DAS IST ...
SARDINIEN

MIT MURALEN GEGEN DIE UNTERDRÜCKUNG

Orgosolo ist ein Bergdorf inmitten einer einsamen Landschaft aus steilen Gebirgszügen und alten Steineichenwäldern. Was von Weitem malerisch aussieht, entpuppt sich als Ansammlung oft unverputzter, primitiver Häuser. Wie in vielen Dörfern im Inselinneren ist die Armut zu spüren. Dennoch kommen Jahr für Jahr tausende Touristen in den Ort. Während der Saison ist das »Dorf der Murales« eine der Top-Attraktionen jeder Sardinien-Busrundreise.

◀ Kritischer Blick, aufrührerisches Motiv – die Bewohner von Orgosolo haben sich ihre rebellische Haltung bis heute bewahrt.

DIE Geschichte der Murales beginnt im Jahr 1969, als die italienische Regierung rigoros beschließt, auf dem gemeindeeigenen Weideland von Orgosolo einen Truppenübungsplatz einzurichten – und die Bevölkerung mit vollmundigen Versprechungen von Arbeit und Wohlstand zu beruhigen versucht. Doch sie hatte die Rechnung ohne die Dorfbewohner gemacht: Als die Soldaten in Orgosolo ankommen, treiben die Hirten ihre Schafe in die Truppen. **Junge Mütter mit Babys** im Arm und zahnlose Greisinnen mit schwarzem Wollrock und Kopftuch heften sich an die Militärs. Sie machen ihnen wortreich deutlich, dass sie hier unerwünscht sind, und es illegal ist, das Land den Bauern wegzunehmen.

! Gewaltloser Widerstand

Und das Wunder geschieht: Die ganze Operation wird abgesagt – eine Form gewaltlosen Widerstands à la Gandhi hat obsiegt. Die ersten Murales, die 1975 auf Initiative des Kunstlehrers Francesco del Casino entstehen, verarbeiten den Widerstand gegen den Truppenübungsplatz, aber schon bald vervielfältigt sich die Brandbreite der Themen. Die reizlosen Hausfassaden und primitiven Eisenrolläden verschwinden hinter den **aufrüttelnden Botschaften**. Meist sind sie friedlich – etwa wenn gefordert wird: »Dünger statt Geschosse« –, jedoch oft auch auf Konfrontation aus.

! Revolution als Tradition

In Orgosolo wie in der ganzen Barbagia hat der Widerstand gegen die italienische Staatsmacht allerdings eine lange

Zentrales Motiv in Orgosolo:
Der Aufstand gegen die Obrigkeit ▶

Tradition. Als die piemontesische Regierung 1820 mit dem »Erlass zur Einfriedung« Bauern und Gutsbesitzern gestattete, das Land, das sie gerade bewirtschafteten, durch Einzäunung in ihren Besitz zu bringen, wehrten sich die Hirten mit blutigen Beutezügen. Auf der Flucht vor den staatlichen Verfolgern zogen sie sich in die unzugänglichen Gebirgsregionen der Barbagia zurück und starteten von dort regelmäßig zu Raubüberfällen an die Küste. Ein bis weit in das 20. Jh. wütender Krieg zwischen den Banditen und der italienischen Polizei war die Folge. In Orgosolo erinnern **bis heute Einschusslöcher** an den Türen und Fenstern des Rathauses an diese wilde Zeit, in der auf beiden Seiten viele Menschen ihr Leben verloren. Mancher Bandit verstand sich als Robin Hood, der seine Beute mit den Armen teilte.

! Die Legende von Robin Hood

Bekannt ist die Geschichte von Graziano Mesina aus Orgosolo, auf dessen Konto zwar zahlreiche Morde, Entführungen und Raubüberfälle gehen, der aber dennoch auf Sardinien als Widerstandskämpfer gilt und ein gewisse Popularität genießt. 40 Jahre seines Lebens hat der Mann in italienischen Gefängnissen verbracht. Nachdem der italienische Staatspräsident ihn 2004 begnadigt hatte, verdingte er sich in Orgosolo – kaum zu glauben – zunächst als Touristenführer. 2013 wurde er dann allerdings mit jeder Menge Heroin und Kokain erwischt und sitzt seitdem wieder ein – keine Banditen mehr in Orgosolo!